



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühlingssemester 2017

[Stand: Dezember 2016]

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält die Veranstaltungsankündigungen für das Frühlingssemester 2017 sowie die Beschriebe, die Inhalt und Zielsetzungen der Veranstaltungen skizzieren.

Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter www.vorlesungen.uzh.ch) massgeblich und verbindlich ist.

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen	4
4170 Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart	4
3983 Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Geschichte des Dokumentarfilms	5
2937 Vertiefungsvorlesung: Music and Film	7
Sonstige Veranstaltungen	8
4192 Übung: Zur Geschichte des Dokumentarfilms: Ausgewählte Perspektiven	8
4082 Werkstattgespräch mit Nico Hofmann (Produzent, Regisseur)	8
1753 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung	9
1754 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg	10
1755 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	12
Einführungskurse	14
1625-1629 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Filmanalyse und Selbststudium)	14
Lektürekurse Filmtheorie	16
2606 Lektürekurs Filmtheorie: Genretheorie	16
2607 Lektürekurs Filmtheorie: Theorien des Films und der Fotografie	17
Proseminare	18
3210 Proseminar/BA-Seminar: Wasser und Film. Fliessen, Strömen, Eintauchen – zur Phänomenologie sinnlichen Erzählens	18
3203 Proseminar: Hier spricht Edgar Wallace: Der deutsche Film ist schlecht, bleibt schlecht und macht uns schlecht	19
3206 Proseminar: Die Kinder von Marx und Coca-Cola: Nouvelle Vague in Osteuropa	21
BA-Seminare	23
1094 BA-Seminar: Körper, Oberflächen, Texturen: Kostüm und Kino	23
Seminare	25
0002 (Forschungs-)Seminar: Im Studio. Ästhetik, Diskurse und inszenierte Einblicke	25
0003 (Forschungs-)Seminar: Subjektivierungen, Emotionen und Affekte im Film	26

4567 (Forschung-)Seminar: Verschwörung! Konspirative Szenarien in Film und Fernsehen	27
<hr/>	
Kolloquien	29
2453 Kolloquium Filmtheorie: Avantgardistische Theorien der 1920er Jahre	29
2476 / 2477 Kolloquium für Masterarbeiten, Gruppe A / Gruppe B	29
<hr/>	
1908 Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)	30

Vorlesungen

4170 Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

Fabienne Liptay

Die Filmgeschichte ist zu vielschichtig und verzweigt, als dass sie sich nach dem Modell einer kontinuierlichen Entwicklung erzählen liesse. In der Vorlesung soll stattdessen der Versuch unternommen werden, bestimmte Gruppen von Filmen in den jeweils besonderen Zusammenhängen ihrer Produktion und Rezeption zu betrachten, mithin nach den Voraussetzungen zu fragen, die diese Gruppierung überhaupt rechtfertigen. Die Ausprägung ästhetischer Bewegungen, epochaler Stile und kunstpolitischer Programme findet dabei ebenso Beachtung wie die Frage nach ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten. Auffallend ist die Rhetorik der Erneuerung, welche die Filmgeschichte in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg prägt, bevor sie allmählich einer Rhetorik des Samplings weicht, die eine Wiederverwertung oder Rekombination des immer schon Dagewesenen beschreibt. Wie lassen sich die damit erfassten ästhetischen Bewegungen in ihren jeweils konkreten Kontexten begreifen? An welchen Beobachtungen lassen sich Tendenzen der Innovation und Konvention festmachen? In welchem Verhältnis stehen Mainstreamkino und Autorenfilm zueinander? Und welchen Anteil haben der Wandel medialer Technologien und institutioneller Strukturen an der Filmgeschichte?

Dieser zweite Teil der Überblicksvorlesung Filmgeschichte widmet sich einigen wichtigen filmhistorischen Strömungen nach 1945, speziell der Entwicklung »neuer« Filmformen im europäischen (Neorealismus, Nouvelle Vague, Neues deutsches Kino), aussereuropäischen (Drittes Kino) und US-amerikanischen (Film noir, New Hollywood) Film, um exemplarische Einblicke in die Filmgeschichte nach 1945 zu geben. Im Zentrum stehen Filme, die modellbildend auf die jeweiligen Strömungen und ihre Charakterisierung in der filmgeschichtlichen Literatur gewirkt haben.

Im Anschluss an die Vorlesung finden obligatorische Filmvisionierungen statt. Eine Auswahl von Texten zur Vertiefung der behandelten Themen wird zusammen mit dem Vorlesungsprogramm zum Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Klausur (PR) findet zum Vorlesungstermin am 18. Mai 2017 statt. Termin für die Wiederholungs- bzw. Nachprüfung ist der 14. September 2017.

Einstiegslektüre:

- Goffrey Nowell-Smith (Hrsg.): *Geschichte des internationalen Films*. Stuttgart/Weimar 1998.
- Thomas Christen, Robert Blanchet (Hrsg.): *Von New Hollywood bis Dogma '95: Einführung in die Filmgeschichte*, Bd. 3. Marburg 2008.

3983 Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Geschichte des Dokumentarfilms

Margrit Tröhler und Gäste

Obwohl der Dokumentarfilm seit den Anfängen der Kinematographie weit mehr als nur eine Nebenrolle spielt, wirkt seine filmhistorische Aufarbeitung eher bescheiden. Die Vertiefungsvorlesung beschäftigt sich nicht mit einer bestimmten Epoche, sondern versucht, einige historische Entwicklungslinien der nichtfiktionalen Filmgattung auf internationaler Ebene nachzuzeichnen. Dabei verändern sich nicht nur der Blick auf die historische Wirklichkeit und die zur Verfügung stehende Technik, sondern die verschiedenen Konzeptionen des Dokumentarfilms und die Filme selbst transportieren Werte und schreiben sich jeweils in die zeitgenössischen Diskurse ein, die es zu analysieren gilt. So vermitteln uns nichtfiktionale Filme immer mehr als ihre Perspektive auf die Aktualität und prägen unser Geschichtsbild tiefgreifend. Ziel ist es, einen sowohl chronologisch als auch thematisch gegliederten Überblick über die vielfältigen Formen, Genres, Stile und theoretischen Ansätze dokumentarischen Filmschaffens zu erarbeiten.

Die Reise führt von den frühesten Werken der Brüder Lumière über die Wochenschauen zur Berichterstattung im Ersten Weltkrieg und zu den klassischen Arbeiten der Stummfilmperiode (R. Flaherty u. a.). Hinsichtlich der 1930er und 40er Jahre werden die britische Schule um J. Grierson und die NS-Propaganda thematisiert. Weitere Sitzungen widmen sich den Bewegungen und Konzepten seit den 1960er Jahren wie dem Direct Cinema und dem Cinéma Verité, dem Langzeitdokumentarfilm oder dem Reenactment, die immer wieder neue Ausformungen erfahren, indem sie ihren Blick – ob beschreibend, teilnehmend oder engagiert kritisch – auf Gegenwart und Vergangenheit richten.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung (4h). Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grundstudiums (Vertiefungsvorlesung). Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende in einer schriftlichen Klausur (PR: 4KP) erworben werden. Die Klausur findet zum Vorlesungstermin am 1. Juni 2017 statt; Termin für die Wiederholungs- bzw. Nachprüfung ist der 26. September 2017.

Begleitend zur Vorlesung wird eine Übung angeboten, in der insbesondere die zur Vertiefung der einzelnen Sitzungsthemen ausgewählten Texte (inkl. Filmbeispiele) gemeinsam erarbeitet und besprochen werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Ellis, Jack C./McLane, Betsy A., *A New History of Documentary Film*. N.Y./London 2005. (Signatur F 3729)
- Hohenberger, Eva., «Dokumentarfilmtheorie. Ein historischer Überblick über Ansätze und Probleme». In: Dies.: *Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms*. Berlin 32006, S. 9-33 (Signatur F 2021)

2937 Vertiefungsvorlesung: Music and Film

Meredith Kolar

Hinweis: Die Vorlesung wird auf Englisch durchgeführt und findet in Zusammenarbeit mit dem Englischen Seminar statt.

Die Lehrveranstaltung kann nur als Wahlmodul (3 KP) angerechnet werden und nicht als Wahlpflichtmodul.

Even before speech, music was an integral element of motion pictures. From the live music accompanying early silent films to the complete soundtracks of today, music has always played a significant role in the audience's experience of film. In this lecture, we will examine the key developments in film music, specifically the role that American films have had throughout that historical development. We will investigate the historical development of music and sound in film from a cultural studies perspective in terms of production, text, and reception. Finally, we will attempt to generate a vocabulary for the non-musician to analyze how music functions in conjunction with visual images for its intended results.

Sonstige Veranstaltungen

4192 Übung: Zur Geschichte des Dokumentarfilms: Ausgewählte Perspektiven

Margrit Tröhler

Die Übung ist begleitend zur Vertiefungsvorlesung «Geschichte des Dokumentarfilms» als Lektüreseminar konzipiert; die Teilnahme an der Übung ist jedoch nicht zwingend an den Besuch der Vorlesung gekoppelt.

Zum Inhalt vgl. Kurzbeschreibung zur Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Dokumentarfilms.

Im Lektüreseminar werden insbesondere die zur Vertiefung der einzelnen Sitzungsthemen ausgewählten Texte (inkl. Filmbeispiele) gemeinsam erarbeitet und besprochen. Diskutiert werden historische und aktuelle Konzeptionen des Dokumentarfilms ebenso wie neuere Ansätze der Filmgeschichtsschreibung und theoretische Perspektiven auf den nichtfiktionalen Film.

Ziel ist die Förderung des Verständnisses im Umgang mit nichtfiktionalen Filmbildern sowie der kritischen Lektürekompentenz. Die aktive Mitarbeit im Rahmen der Übung ist auch eine optimale Vorbereitung auf die Prüfungsklausur am Schluss der Vorlesung.

Da die Übung der Nachbereitung des Vorlesungsstoffes dient, finden die Sitzungen des Lektüreseminars an folgenden Daten statt:

1.3.; 8.3., 15.3., 29.3., 5.4., 12.4., 3.5., 10.5., 17.5., 24.5.

4082 Werkstattgespräch mit Nico Hofmann (Produzent, Regisseur)

Matthias Brütsch, Nico Hofmann

Für einen detaillierten Beschrieb siehe Web-Vorlesungsverzeichnis.

1753 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung

Franziska Heller, Kristina Köhler

Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl auf 14 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie eine Kostenübernahmeerklärung gegenüber den Dozentinnen bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen Ende Februar per Mail zugestellt).

«Sotto le stelle del cinema!» Es gibt wohl kaum einen schöneren Ort, Filmgeschichte live zu erfahren, als in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel auf der eindrucksvollen Piazza Maggiore zu sitzen und einen Filmklassiker wie METROPOLIS in Begleitung eines ganzen Orchesters zu erleben. Das Festival «Il Cinema Ritrovato» in Bologna ist ein Pflichttermin für FilmwissenschaftlerInnen, ExpertInnen der Filmrestaurierung und ArchivarInnen aus der ganzen Welt. Der Schwerpunkt des Festivals liegt auf den ersten 70 Jahren der Filmgeschichte, wobei dem Stummfilm, der hier stets live von Musikern begleitet wird, eine wichtige Rolle zukommt.

Mit dieser Exkursion möchten wir die Schnittstellen-Funktion des Festivals «Il Cinema Ritrovato» zwischen Archiv, Wissenschaft und Restaurierungspraxis nutzen, um am konkreten Anschauungsmaterial über inhaltliche wie methodische Fragen des Umgangs mit filmhistorischem Material zu reflektieren. Dies beinhaltet auch die kulturpolitische Problematik, wie heute – angesichts digitaler Technologien – mit dem kulturellen Erbe des Films umzugehen ist. So wollen wir vor Ort gemeinsam mit Experten diskutieren, Film-Screenings und Masterclasses besuchen und ausgehend von der Praxis klären, wie über Strategien der Programmierung und Aufführung an einem Festival wie dem «Cinema Ritrovato» Filmgeschichte «geschrieben» wird.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Martin Loiperdinger (Hg.): Early Cinema Today. The Art of Programming and Live Performance. New Barnet: Libbey 2011.

Termine:

- Obligatorisches Vorbereitungstreffen (Achtung, bei Nichterscheinen wird die Modulbuchung storniert): Freitag, 24. Februar 2017, 16–18 Uhr;
- Vorbereitungsworkshop Anfang Mai, voraussichtlich Freitag 5./Samstag 6. Mai 2017 (16-20 Uhr/10 –17 Uhr);
- Anwesenheit während des Festivals in Bologna 24. Juni bis 2. Juli 2017 (weitere Informationen auf <http://www.cinetecadibologna.it>).

Zudem bitte einplanen, dass die SU bis Mitte Juli 2017 abzugeben ist!

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, eine günstige Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung zu organisieren. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Bologna werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

1754 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg

Vera Schamal

Achtung: Für die Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen Ende Februar per Mail zugestellt).

Seit über drei Jahrzehnten erweitert das Festival International de Films de Fribourg (FIFF) den Horizont mit seinem Blick über die europäischen und nord-amerikanischen Produktionen hinaus auf die kleinen und lokalen Filmkulturen. Das Verständnis des «World Cinema» hat sich in den letzten dreissig Jahren erheblich gewandelt. In diesem diskursiven Umfeld verfolgt das FIFF kontinuierlich das

Anliegen, kulturelle Vielfalt erfahrbar zu machen, die – so der künstlerische Leiter Thierry Jobin – «die westliche Filmindustrie in toten Winkeln zu verbergen sucht».

Die Sektion Genrekino steht 2017 im Zeichen der Heimsuchung und präsentiert Geistergeschichten aus verschiedenen Ländern. So werden wir uns auf Basis der Vorbereitungslektüre mit dem Gespenst als zentraler Figur innerhalb des postkolonialen Diskurses auseinandersetzen. Ebenfalls stehen die Programmsektionen Terra Incognita: Nepal sowie Sur la carte de Douglas Kennedy fest, für die der cinephile amerikanische Autor Douglas Kennedy sechs Werke auswählte.

Das Modul besteht aus der selbstständigen kritischen Beschäftigung mit der Vorbereitungslektüre sowie deren Diskussion in einer vorbereitenden Sitzung, aus dem Besuch des Festivals und des Rahmenprogramms (gemeinsame Visionierungen werden in der Vorbereitungssitzung kommuniziert) sowie der Teilnahme an vereinbarten Diskussionstreffen während des Festivals und schliesslich aus dem Verfassen einer schriftlichen Übung. In diesem für den Leistungsnachweis erforderlichen Essay soll die erarbeitete historisch-theoretische Perspektive mit dem Gesehenen und Erlebten konfrontiert werden. Die schriftliche Übung kann nach Absprache unterschiedliche Formen annehmen: Neben einem filmwissenschaftlichen Aufsatz sind auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik, ein Gesprächsprotokoll oder Ähnliches möglich.

Festivalwebsite: <http://www.fiff.ch>

Termine:

Obligatorisches Vorbereitungstreffen (Freitag 3.3.2017, 14-17 Uhr), Anwesenheit während des Festivals in Fribourg vom 31.3. bis 2.4.2017

Zudem bitte einplanen, dass die SU bis Ende Juni 2017 abzugeben ist!

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie der Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, bei der Organisation einer günstigen Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung behilflich zu sein. Die

Fahrtkosten zwischen Zürich und Fribourg (Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

1755 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

Marian Petraitis

Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie eine Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen spätestens Ende Februar per Mail zugestellt).

Zu beachten ist, dass die Exkursion auf das letzte Wochenende der Osterferien (22. – 24.4) fällt.

Die «Visions du réel» in Nyon (21. – 29.04.) gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival ist dabei sowohl praxisorientiert wie auch theoretisch. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (3-stündig) ist einerseits eine Einführung in die neueren Ansätze der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen. Andererseits werden das besondere Konzept der «Visions du réel» («Kino des Realen») und – soweit bekannt – das Festivalprogramm vorgestellt. Nebst dem Besuch von Filmvorführungen bietet das Festival auch die Gelegenheit an Branchenanlässen und Publikumsgesprächen mit Regisseurinnen und Regisseuren teilzunehmen. Ausserdem sind während des Festivals gemeinsame Diskussionsrunden geplant, um über gesehene Filme und Erfahrungen zu reflektieren.

Nach dem Festival findet wiederum eine ausführliche Besprechung (3-stündig) statt, in der die Festivalerfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen und

die Resultate des Festivalbesuchs präsentiert werden. Die für den Leistungsnachweis erforderliche schriftliche Übung (SU) kann verschiedene Formen annehmen: Anstelle eines filmwissenschaftlichen Aufsatzes kann auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik oder ein vertiefendes Interview mit einer Filmmemacherin oder einem Festivalmitarbeiter eingereicht werden.

Festivalwebsite: <http://www.visionsdureel.ch>

Hinweise: Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50; 2 Übernachtungen mit Frühstück ca. CHF 50/pro Nacht sowie Verpflegung (abhängig von selbst gewählter Unterkunft). Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (ca. CHF 100 mit Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

Einführungskurse

1625-1629 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Filmanalyse und Selbststudium)

Das zweisemestrige Pflichtmodul «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» beginnt jeweils im Herbstsemester und bildet den obligatorischen Einstieg in das Studium. Das Ziel ist die Einführung in die methodischen Grundkenntnisse im Fachgebiet der Filmwissenschaft.

Das Modul beinhaltet die beiden nachfolgend beschriebenen Lehrveranstaltungen «Methodenkurs» (einsemestrig, jeweils im Herbstsemester) und «Filmanalyse» (zweisemestrig, beginnend im Herbstsemester) sowie ein Selbststudienprogramm. Das erfolgreiche Absolvieren sämtlicher Leistungen in diesen Lehrveranstaltungen ist die Voraussetzung für den Abschluss des gesamten Moduls. Werden beispielsweise die Anforderungen einzelner schriftlicher Übungen (SU) oder Arbeiten (SA) nicht erfüllt, muss das ganze Modul wiederholt werden. Eine benotete schriftliche Prüfung (PR) beschliesst die «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Sie beinhaltet Fragen zum Stoff aus dem Kurs «Filmanalyse» sowie zu einer Auswahl von Filmen und theoretischen Texten aus einer Film- und Literaturliste.

Weitere Angaben zur Prüfung und zu den Film- und Literaturlisten finden Sie auf der OLAT-Plattform (vgl. auch E-learning-Angebot zur Filmanalyse). Mit Ausnahme der Vorlesungen können sämtliche Modulangebote des Seminars erst nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» besucht werden.

1628 Filmanalyse, Gruppe A: Philipp Brunner

1625 Filmanalyse, Gruppe B: Jan Sahli

1626 Filmanalyse, Gruppe C: Till Brockmann

1627 Filmanalyse, Gruppe D: Till Brockmann

Der einsemestrige «Methodenkurs» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» und als Vorlesung mit Übungen

konzipiert. Er vermittelt einen Überblick zum Aufbau des Studiums und zum Fachgebiet der Filmwissenschaft mit deren spezifischen Gegenständen und Forschungsperspektiven. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Einführung und Einübung grundlegender Methoden in der analytischen, theoretischen und historischen Auseinandersetzung mit Film und Kino. Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses ist das Verfassen und die Annahme der schriftlichen Übungen als «bestanden».

Die zweisemestrige «Filmanalyse» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Im Zentrum dieser Schule des Sehens und Hörens steht die Einführung in die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel (wie Einstellungsgrösse, Bildkomposition, Kamerabewegung, Licht, Farbe, Musik und Geräusche) und die Erarbeitung filmanalytischer Methoden.

Am Ende der zwei Semester werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel kennen;
- wissen, wie sich diese Mittel im Lauf der Geschichte verändert haben;
- über einen Fachwortschatz verfügen, der es ermöglicht, Filme und ihre Wirkung präzise zu erfassen;
- ein Gespür für den historischen Hintergrund eines Films haben;
- beschreiben können, dass und wie ein Film auf eine bestimmte Weise wirkt;
- begründen können, warum er so wirkt, wie er wirkt;
- ein Instrumentarium zur Verfügung haben, mit dem auch die sinnlichen und nicht-rationalen Momente von Filmen begreifbar und beschreibbar sind.

Zum erfolgreichen Absolvieren des ersten Semesters gehört das Verfassen einer schriftlichen Übung (SU) in Form eines Übungsprotokolls. Das zweite Semester wird mit einer schriftlichen Arbeit (SA), der Sequenzanalyse, abgeschlossen.

Lektürekurse Filmtheorie

2606 Lektürekurs Filmtheorie: Genretheorie

Simon Spiegel

Ein Horror-Film macht Angst, in der Science Fiction gibt es Raumschiffe, Lasergefechte und schleimige Monster, und ein Western ist nicht komplett ohne Saloon, die Weite der Prärie und Schiessereien. Wer sich einen Genrefilm ansieht, betritt das Kino in der Regel mit klaren Erwartungen – Erwartungen, die meist auch erfüllt werden. Was im täglichen Gebrauch wenig Mühe bereitet, lässt sich theoretisch aber nur schwer fassen. Denn Genres sind keineswegs starr und abgeschlossen; sie gehen vielmehr ineinander über, vermischen sich und können sich im Laufe der Filmgeschichte mitunter massiv verändern: Genres können vorübergehend verschwinden, wiederbelebt, miteinander gekreuzt oder in Form von Parodien durch den Kakao gezogen werden.

An diesem fortlaufenden Wandlungsprozess sind unterschiedliche Akteure beteiligt. So stellen Genres für die Filmindustrie ein Mittel zur Standardisierung und Normierung ihrer Produktion dar; Genres stehen für etablierte Konventionen bereit und erlauben es zugleich, bestimmte Zuschauersegmente gezielt anzusprechen. Auch auf der Rezeptionsseite ist eine ständige Arbeit am Genre zu betrachten. Genre-Fans konsumieren die Filme nicht bloss, sondern entwickeln sie in Fan Fiction, Cosplay und anderen Formen des kreativen Zugriffs weiter.

Ziel des Lektürekurses ist es, zentrale filmwissenschaftliche Positionen zum Themenkomplex «Genre» zu erarbeiten. Im ersten Teil steht die Frage im Vordergrund, wie das Phänomen Genre konzeptionell gefasst werden kann. Wie lassen sich Genres und ihre Entwicklung beschreiben, welche Modelle stellt die Filmwissenschaft hier zur Verfügung? In der zweiten Hälfte des Seminars stehen die kulturellen und sozialen Funktionen von Genres im Vordergrund. Dabei erwerben die Studierenden Kompetenzen, um wirtschaftliche Aspekte wie auch die Rolle von Genres für Fans verstehen und kritisch diskutieren zu können.

Literatur (weitere im Handapparat):

- Altman, Rick (2000): Film/Genre. London: BFI Publishing.

2607 Lektürekurs Filmtheorie: Theorien des Films und der Fotografie

Jelena Rakin

Die Fotografie und der Film erscheinen als grundlegend neue Formen von Bildmedien im 19. Jahrhundert. Gemeinsam ist ihnen, dass sie mithilfe eines Apparats und daher ohne Übertragung der physischen Wirklichkeit in das Bild mithilfe von menschlicher Hand entstehen. Dieser Tatbestand ist ein zentraler Ausgangspunkt von unterschiedlichen ästhetischen, theoretischen und kulturellen Denkweisen über den Film und die Fotografie.

Einige wichtige Themenbereiche dieses Lektürekurses werden daher im Spannungsfeld von Technik und Kunst sowie der Konzepten von Automatismus und Anis-mismus diskutiert. Gelesen werden u.a. Texte von H. Fox Talbot, Roland Barthes, Siegfried Kracauer, André Bazin, Edgar Morin und Vilém Flusser. Eine vergleich-ende und historisierende Lektüre der Texte zum Film und zur Fotografie soll einer intensiven Auseinandersetzung mit dem ästhetischen und ontologischen Charakter des fotografischen respektive des fotografisch-bewegten Bildes dienen. Das Seminar hat somit zum Ziel, die Teilnehmer zu einem kritischen Verständnis der medialen, kulturellen und ästhetischen Dimensionen von Film und Fotografie zu befähigen.

Proseminare

3210 Proseminar/BA-Seminar: Wasser und Film. Fliessen, Strömen, Eintauchen – zur Phänomenologie sinnlichen Erzählens

Franziska Heller

«There is so much water in this film.» Nicht nur für Tarkowskijs STALKER, auch für erstaunlich viele andere Filme und Medienphänomene kann diese Beobachtung gelten. Das Seminar nimmt diese Beobachtungen zum Anlass, in konkreten Filmanalysen Erscheinungsformen des Fluiden mit ihren Konsequenzen für die filmische Wahrnehmung zu hinterfragen. Denn, so der immer wiederkehrende Befund von zahlreichen Regisseuren: Wasser sei auf fantastische Weise filmisch.

Dabei gehen die Qualitäten des Fluiden über eine rein motivische Funktion hinaus. Es ist vielmehr auch ein ästhetisches Element, das wie kaum ein anderes die sinnliche und körperliche Wahrnehmung von Bewegtbildern thematisiert und zugleich vermittelt. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Veranstaltung anlässlich der konkreten Filmanalysen mit (jüngeren) theoretischen Strömungen in der Filmwissenschaft seit den 1980er Jahren, die sich unter dem Begriff «(Film-)Phänomenologie» fassen lassen und die dem Körper als sinnbildendes Element – jenseits kognitiver Register – eine zentrale Rolle zuweisen. So geht es um Potentiale von Bewegtbildern, die erzählerisch in Formen des Treibens, Strömens, Wogens und Fliessens zum Ausdruck kommen: Erzählen in Bewegtbildern bedeutet vor allem ein intensives sinnliches Erlebnis. Damit kommen zugleich Begriffe wie «Atmosphäre» und «Stimmung» in den Blick: Wie lassen sich solche Empfindungen in der filmästhetischen Analyse an den Bildsequenzen festmachen?

Dies bedeutet zudem eine kritische Auseinandersetzung mit Konzepten vom «filmischen Erzählen», die narrative Verstehensprozesse primär als kausallogisch orientierte Kognition begreifen. So werden in der Veranstaltung insbesondere Sequenzen in Filmen untersucht, in denen Raum und Zeit zerfliessen und nicht mehr herkömmlichen Vorstellungen von Linearität und Kausalität gehorchen. Dabei wird ein sehr breites, genre- wie zeitübergreifendes Korpus behandelt, in dem konzeptuell meist ein formal radikalerer Autorenfilm und ein eher populärer

Mainstream-Film miteinander verglichen werden. Angefangen mit historischen, avantgardistischen Beispielen wie etwa REGEN (Ivens, 1929) und H2O (Steiner, 1929) bis hin zu möglichen Vergleichen zwischen NOSTALGHIA (Tarkowskij, 1983) und HULK (Lee, 2003) oder OPEN WATER (Kentis, 2003); THE LADY FROM SHANGHAI (Welles, 1949), ON CONNAÎT LA CHANSON (Resnais, 1997) und THE GRADUATE (Nichols, 1967); MAR ADENTRO (Amenábar, 2004) und THE BOURNE IDENTITY (Liman, 2002) oder TITANIC (Cameron, 1997) uvm.

Auswahl Literatur:

- Bergson, Henri (1991): Materie und Gedächtnis (1896). Hamburg.
- Heller, Franziska (2010): Filmästhetik des Fluiden. Strömungen des Erzählens von Vigo bis Tarkowskij, von Huston bis Cameron. Paderborn/München.
- Merleau-Ponty, Maurice (2003): Das Auge und der Geist. Philosophische Essays. Neu bearbeitet, kommentiert und herausgegeben von Christian Bermes. Hamburg.
- Morsch, Thomas (2011): Medienästhetik des Films: Verkörperte Wahrnehmung und ästhetische Erfahrung im Kino. Paderborn/München.

3203 Proseminar: Hier spricht Edgar Wallace: Der deutsche Film ist schlecht, bleibt schlecht und macht uns schlecht

Marius Kuhn

1961 schrieb der Filmkritiker Joe Hembus ein vernichtendes Pamphlet, in dem er die deutsche Filmproduktion der Nachkriegszeit scharf kritisierte: «Was ist los mit dem deutschen Film? Liesse sich das Dilemma aufgliedern, so müsste die Antwort lauten: Er ist schlecht. Es geht ihm schlecht. Er macht uns schlecht. Er wird schlecht behandelt. Er will auch weiterhin schlecht bleiben.»

Hembus' Text, der nach einer Neuorientierung des nationalen Kinos verlangte und als ein Wegbereiter des Neuen Deutschen Films gilt, ist Zeugnis einer Haltung gegenüber der damaligen Filmproduktion, die Jahrzehnte populär blieb. Es setzte sich die allgemeine Meinung durch, dass Filme wie GRÜN IST DIE HEIDE (Hans Deppe, BRD 1951) ein heiles, von den gesellschaftlichen Umwälzungen unberührtes Deutschland propagierten, während sich die Gesellschaft zwischen Vergangenheitsbewältigung und rascher Modernisierung im Zeichen des Wirtschaftswunders bewegte. Die Heimatfilme sowie die Karl-May- und Edgar-Wallace-Serien standen in diesem Zusammenhang stellvertretend für ein eskapistisches Kino, das sich nicht mit gegenwärtigen Themen auseinandersetzte. Erst in jüngerer Zeit gibt es Gegenpositionen, die differenziert die bundesdeutsche Filmproduktion der Nachkriegszeit aufarbeiten: So zeigt unter anderem Johannes von Moltke in *No Place Like Home*, wie in Heimatfilmen der 1950er-Jahre gesellschaftliche Diskurse der damaligen Zeit ausgehandelt werden und sich in ambivalenten Positionen zwischen Moderne und Tradition manifestieren. 2016 widmete das Filmfestival Locarno unter dem Titel «Geliebt und Verdrängt» gar seine Retrospektive dem bundesdeutschen Kino der Adenauer-Ära zwischen 1949 und 1963.

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, einen Überblick über die facettenreiche Filmproduktion der BRD in den 1950er-Jahren zu geben. Im Zentrum steht die Frage, wie sich in einer Zeit des raschen Wandels die gesellschaftlichen, sozialen und politischen Dynamiken in den Spielfilmen zeigen. In engem Bezug zu Filmen wie ROSEN BLÜHEN AUF DEM HEIDEGRAB (Hans H. König, BRD 1952) oder der Edgar-Wallace-Adaption DER GRÜNE BOGENSCHÜTZE (Jürgen Roland, BRD 1961) werden einerseits die damalige Diskussion um den bundesdeutschen Film, andererseits die neueren, differenzierten Positionen reflektiert. Gleichzeitig soll anhand internationaler Dynamiken wie der Amerikanisierung aufgezeigt werden, dass sich Filmgeschichte nicht alleine innerhalb nationaler Grenzen fassen lässt. In diesem Sinne befähigt das Proseminar dazu, Filmhistoriographie kritisch zu überdenken und nationale Kinematographien in einem transnationalen Kontext zu betrachten.

Einstiegslektüre:

- Hembus, Joe (1961) *Der deutsche Film kann gar nicht besser sein*. Bremen: Schünemann [L 123].
- Möller, Olaf (2016) «Adenauerland». In: Ders., Claudia Dillmann (Hg.) *Geliebt und verdrängt. Das Kino der jungen Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 1963*. Frankfurt am Main: Deutsches Filminstitut, S. 14-25 [L 2016].

3206 Proseminar: Die Kinder von Marx und Coca-Cola: Nouvelle Vague in Osteuropa

Patricia Pfeifer

Eingekeilt zwischen Ost und West, zwischen kommunistischen Parteiprüchen und der Verheissung amerikanischer Werbeslogans, begann Anfang der 1960er Jahre eine junge Regiegeneration in Polen, Jugoslawien, Ungarn und der Tschechoslowakei, ihre Weltsicht in einem provokanten und experimentierfreudigen Kino zu formulieren. Das französische Nouvelle-Vague-Kino hatte mit Jean-Pierre Léaud auf der Leinwand eine Generationenfigur erschaffen, die auch jenseits des Eisernen Vorhangs die Regisseure inspirierte. Denn mit dem philosophierenden, desorientierten, hoffnungslos verträumten und zugleich rebellischen Charakter konnte sich nicht nur das junge Publikum im Westen identifizieren. Outsider und Nonkonformisten tauchten kurz darauf ebenso im ostmitteleuropäischen Kino auf – sowohl vor als auch hinter der Kamera. In der rebellischen, unangepassten Haltung der Filmemacher der Neuen Wellen vollzog sich interessanterweise ein Brückenschlag, eine geistige Nachbarschaft, die durch die Teilung Europas zu jener Zeit unmöglich schien.

Ausgehend von Godards Film *MASKULIN FEMININ ODER DIE KINDER VON MARX UND COCA-COLA* (F 1966) widmet sich das Seminar den Neuen Wellen im ostmitteleuropäischen Kino. Im Zentrum steht das existenzialistische Lebensgefühl einer jungen Regiegeneration, die zwischen politischen Utopien und ersehnter Konsumware gleichermassen mit der Frage nach dem eigenen Lebensentwurf

konfrontiert wird. Wir beleuchten die kinematographische Blütezeit der 1960er Jahre, indem unterschiedliche (film)historische, filmästhetische sowie politische Kontexte berücksichtigt werden. Neben Roman Polanskis Frühwerk DAS MESSER IM WASSER (PL 1961) und Jerzy Skolimowskis BESONDERE KENNZEICHEN: KEINE (PL 1964), wird es u.a. um den jungen Vagabunden Āimi Barka in Źivojin Pavlovićs WENN ICH TOT UND BLEICH SEIN WERDE (YU 1967) gehen, um Duřan Makavejevs Skandalfilm WR: MYSTERIEN DES ORGANISMUS (YU/BRD 1971) sowie um CHRISTUSJAHRE (CS 1967), dem Erstlingsfilm des Slowaken Juraj Jakubisko. Böse, skurril und bisweilen komisch: Leitfragen der Filmauswahl werden sein, mit welchen ungewohnten narrativen und visuellen Erzählformen es den jeweiligen Regisseuren gelingt, eine neue Formensprache zu entwickeln. Dass ein Aufbrechen von Sehgewohnheiten nicht selten mit Zensur und Berufsverbot einherging, stellt dabei eine besondere Herausforderung der filmhistorischen Entwicklung im Kommunismus dar.

Ziel des Seminars ist es, ein umfassenderes Verständnis für die grenzüberschreitende Erneuerungsbewegung im Film nach 1959 zu erarbeiten.

Lektüreauswahl:

- Lutz Haucke, Nouvelle Vague in Osteuropa? Zur ostmittel- und südosteuropäischen Filmgeschichte 1960–1970, Berlin 2009 [H 353].
- Konrad Klejsa, Schamma Schahadat, Margarete Wach (Hg.), Der Polnische Film. Von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, Marburg 2013 [L 1671].
- Patricia Pfeifer, «Verbotlos verboten. Der jugoslawische Neue Film», in: Thomas Christen (Hg.), Vom Neorealismus zu den Neuen Wellen. Filmische Erneuerungsbewegungen 1945–1968 (Einführung in die Filmgeschichte Band 2), Marburg 2016 [F 4647:2].

BA-Seminare

1094 BA-Seminar: Körper, Oberflächen, Texturen: Kostüm und Kino

Kristina Köhler

In *MAGGIE'S PLAN* (USA 2015) trägt die von Greta Gerwig gespielte Maggie klobige Cardigans in gedeckten Tönen und unförmige Röcke. Ihre Gegenspielerin ist die von Juliane Moore verkörperte Anthropologie-Professorin Georgette, die mit stylischen Fellwesten, exaltierten Designerpullovern in Pastelltönen und Ankle Boots für einen ganz anderen Frauentyp steht. Zwischen Maggies Cardigans und Georgettes Designer-Pullovern entfaltet der Film eine ganze Welt. Mithilfe der Strickwaren werden hier nicht nur die Intellektuellenkreise New Yorks ironisch aufs Korn genommen, sondern auch das Selbstverständnis der Figuren und ihre Einstellung zum Leben ins Bild gesetzt.

Nicht in jedem Film nehmen Kleider und Kostüme eine so zentrale Rolle ein, doch jeder Film lässt sich über die Fragen des Kostüms in den Blick nehmen. Gerade im aktuellen Kino geht es häufig darum, den Eindruck zu erwecken, als kämen die Kostüme direkt aus dem Kleiderschrank der Figuren. So kann ein scheinbar flüchtig über die Schulter geworfener Schal, eine vermeintlich achtlos übergeworfene Lederjacke das Resultat eines akribisch geplanten Costume Designs sein. Dieses Spannungsfeld zwischen Spontaneität und Inszenierung, Spiel und Kalkül bestimmt auch die Wahrnehmung der Kleider und Stoffe im Film. Mal mag man den Blick gar nicht abwenden von den glitzernden Stoffen, prächtigen Frisuren oder mondänen Pelzkragen; mal verschmilzt das Kostüm so sehr mit den Figuren, Körpern und Räumen, dass wir es gar nicht mehr, oder höchstens noch unterschwellig als eigenständiges Element der Inszenierung wahrnehmen.

Im BA-Seminar werden wir uns mit solchen Filmen beschäftigen, die ihre Kostüme ostentativ in den Vordergrund stellen – wie Historien- oder Kostümfilm, aber auch mit solchen Filmen, die gerade die Beiläufigkeit und Alltäglichkeit der Kleidung

inszenieren. Über die Lektüre und Diskussion ausgewählter Theorietexte gehen wir ausserdem der Frage nach, wie Filmtheoretiker in unterschiedlichen Epochen und verschiedenen Kontexten über Kostüm und Kleidung im Film nachgedacht haben. Während Theorieansätze der Semiotik, Modetheorie (von Pierre Bourdieu bis Roland Barthes), der feministischen Filmtheorie und der Cultural Studies das Kostüm vor allem auf seine Zeichenhaftigkeit hin untersucht haben, widmen sich phänomenologische Theorien den sinnlichen Angeboten der Muster, Stoffe, Strukturen, Farben und Materialien. Wie fühlt sich der Tüllschleier an, der sich semi-transparent über Marlene Dietrichs Gesicht legt? Inwiefern lassen sich spezifische Licht- und Farbeffekte über die Inszenierung von Stoffen und Oberflächen herstellen? Ziel des Seminars ist es, über die Zusammenschau der Theorieansätze und Analysen den Blick dafür zu schärfen, wie das Kostüm (als Zeichen und Textur) mit den anderen Elementen der Filmgestaltung in Verbindung steht, wie es in das narrative und sinnliche Gesamtkonzept des Films eingebunden ist.

Lektüre zur Einführung:

- Sarah Street, *Costume and Cinema. Dress Codes in Popular Film*. London & New York: Wallflower, 2001.

Seminare

0002 (Forschungs-)Seminar: Im Studio. Ästhetik, Diskurse und inszenierte Einblicke

Fabienne Liptay

Das Studio bezeichnet seinem geläufigen Verständnis nach eine Künstlerwerkstatt oder einen vergleichbaren Ort ästhetischer Produktion. Im Falle des Films erlaubt es die Kontrolle der Produktionsbedingungen, insbesondere des Lichts und des Tons unter Ausschluss störender Faktoren der Aussenwelt. Und es stellt eine Infrastruktur von Architekturen, Technologien und spezialisierten Arbeitskräften bereit. Mitunter umfasst es ganze Gebäudekomplexe, Ateliers, Bühnen, Garderoben, Lager, Labore und Büros, die die Abläufe der arbeitsteiligen Filmproduktion organisieren und gestalten. Aus der Arbeit im Studio gehen Filme, aber auch eine Form der »industriellen Reflexivität« (J. T. Caldwell) hervor, die den Bedingungen kreativer Arbeit in ihren sozialen, ökonomischen und institutionellen Kontexten gilt.

Das Seminar fragt danach, was das Filmstudio als solches auszeichnet, was es mit den Studios der Künstler, Fotografen und Musiker verbindet und von ihnen unterscheidet. Im Fokus stehen Filme, in denen das Studio auffällig oder einsichtig wird. Dabei wird es um inszenierte Einblicke in den Produktionsbetrieb (etwa in Walt Disneys *THE RELUCTANT DRAGON*, 1941, John Schlesingers *THE DAY OF THE LOCUST*, 1975 oder Joel und Ethan Coens *HAIL, CEASAR!*, 2016) ebenso gehen wie um explizite Zurschaustellungen des Studios in künstlichen Szenenbildern und Kulissen (etwa in Éric Rohmers *PERCEVAL LE GALLOIS*, 1978, Rainer Werner Fassbinders *QUERELLE*, 1982 oder Federico Fellinis *E LA NAVE VA*, 1983). Welches Wissen generieren Filme von den Bedingungen ihrer eigenen Produktion und wie gelangt es im Studio zur Anschauung? Welche Bedeutung kommt dem Studio dabei als Ort, Topos und Modell filmischer Produktion zu? Unter welchen Bedingungen wird das Studio darüber hinaus genutzt, um ästhetische Distanz gegenüber der Wirklichkeit zu markieren und Ansprüche des filmischen Realismus zurückzuweisen? Welches Verhältnis zwischen Welt und Bild wird hierdurch vermittelt?

Das Seminar sucht eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ästhetiken und Diskursen des Studios. Grundlegende theoretische Positionen werden hierbei ins Verhältnis zu ausgewählten Filmen gesetzt. Ein wesentlicher Anspruch des Seminars besteht darin, zum kontextuellen Verständnis ästhetischer Produktion und der ihr gewidmeten Reflexion in den behandelten Texten und Filmen beizutragen.

Einstiegslektüre:

- John Thornton Caldwell (Hrsg.): *Production Culture. Industrial Reflexivity and Critical Practice in Film and Television*. Durham/London 2008.
- Rachel Esner, Sandra Kisters, Ann-Sophie Lehmann (Hrsg.): *Hiding Making, Showing Creation. The Studio from Turner to Tacita Dean*. Amsterdam 2013.
- Brian R. Jacobson (Hrsg.): *Studios Before the System. Architecture, Technology, and the Emergence of Cinematic Space*. New York 2015.

0003 (Forschungs-)Seminar: Subjektivierungen, Emotionen und Affekte im Film

Barbara Flückiger, Bregt Lameris

Filme drücken innere Zustände, Emotionen und Stimmungen aus, die unterschwellig wahrgenommen werden und in ihren Bedeutungen allenfalls vage bestimmt sind, indem sie die Sinne direkt ansprechen. Daher haben sich im Laufe der Filmgeschichte verschiedene Strategien herausgebildet, Subjektivierungen – also die Anbindung der Wahrnehmungsperspektive an eine filmische Figur – zu gestalten und Atmosphären zu evozieren.

Das Seminar wird verschiedene Aspekte dieser Thematik miteinander verknüpfen, nämlich narratologische Konzepte der Subjektivierung, ästhetische Komponenten der emotionalen wie affektiven Ansprache über Bildgestaltung und Sound Design sowie psychologische und phänomenologische Konzepte der Filmrezeption. Durch intermodale Assoziation, welche es ermöglicht, über visuelle und akustische Spuren

taktile und olfaktorische Eindrücke zu vermitteln, wird ein breites Spektrum an filmischen Erfahrungen möglich, die ebenfalls Thema dieses Seminars sind.

Anhand eines ausgewählten Korpus von Filmen aus mehreren Dekaden vom Stummfilm bis heute lassen sich Ästhetiken der Subjektivierung, Emotionen und Affekte anschaulich analysieren und vermitteln.

Das Seminar hat zum Ziel, einerseits eine Vielfalt an theoretischen Zugängen zur Thematik anzubieten, andererseits auch die Studierenden in der differenzierten Wahrnehmung der sensorischen Dimension von Filmen zu schulen.

Die Lehrveranstaltung richtet sich besonders an Studierende, die technisches Interesse mit ästhetischem Empfinden zu verbinden vermögen.

4567 (Forschung-)Seminar: Verschwörung! Konspirative Szenarien in Film und Fernsehen

Henry M. Taylor

Die aktuelle Flut von audiovisuellen Verschwörungsfiktionen – als Ausdruck eines nach den 1970er-Jahren erneuten »goldenen Zeitalters der Paranoia« –, präsentiert sich zunehmend als globales Medienphänomen. Dessen allegorische Signatur sind Komplotte mit weltumspannenden Reichweiten. Die Lehrveranstaltung geht dieser Konjunktur nach und untersucht filmhistorische Entwicklungslinien und die Beziehungen zum Konspirationismus als Teil einer visuellen »Verschwörungskultur« im weiteren Sinne. Dabei geht es unter anderem um die medialen Bedingungen in der Inszenierung und Rezeption von konspirativ-paranoiden Szenarien, unter besonderer Berücksichtigung von narratologischen und ästhetischen Aspekten. Die Auseinandersetzung mit dem »paranoiden Stil« anhand ausgewählter Beispiele aus Film und Fernsehen und einschlägiger Texte soll neben filmtheoretischen Überlegungen nicht zuletzt auch kulturelle und politische Bedeutungen des Phänomens ausleuchten und zur Diskussion stellen.

Einführende Literatur:

- ARNOLD, Gordon B. (2008): *Conspiracy Theory in Film, Television, and Politics*. Westport, Connecticut [etc.]: Praeger.
- KNIGHT, Peter (2000): *Conspiracy Culture. From the Kennedy Assassination to "The X-Files"*. London [etc.]: Routledge.
- TAYLOR, Henry M. (2014): "Filmische Verschwörungen im medialen Wandel. Aspekte der Genrebildung am Beispiel des conspiracy thriller". In: *Rabbit Eye – Zeitschrift für Filmforschung*, Nr. 6, 2014, 84–103. Url: http://www.rabbiteye.de/2014/6/taylor_conspiracy.pdf.

Kolloquien

2453 Kolloquium Filmtheorie: Avantgardistische Theorien der 1920er Jahre

Barbara Flückiger

In den 1920er Jahren bildeten sich im europäischen Kontext mehrere avantgardistische Strömungen heraus, die sich besonders auch mit Film aus theoretischer wie praktischer Perspektive befassten. Im Theoriekolloquium fokussieren wir auf französische und sowjetische Ansätze aus dieser Zeit. Es war dies eine Phase hitziger Debatten inmitten einer paneuropäischen Aufbruchsstimmung, in welcher Kultur, Politik und Gesellschaft aus verschiedenen zu analysierenden Gründen von einem tiefgreifenden Wandel bestimmt waren. Wie später nur noch selten waren Filmemacher wie Sergej Eisenstein, Dziga Vertov, Jean Epstein oder Germaine Dulac gleichzeitig als Theoretiker aktiv, sodass sich verschlungene Wechselwirkungen zwischen Theorie und Praxis beobachten lassen. Es ging diesen Exponenten darum, den Film als Kunst zu legitimieren und seine Ausdrucksformen experimentell weiter zu entwickeln.

Anhand der sorgfältigen Lektüre zentraler Texte der Avantgarde erarbeiten wir im Theoriekolloquium ein solides Fundament, um diese Ansätze theoriegeschichtlich zu reflektieren.

2476 / 2477 Kolloquium für Masterarbeiten, Gruppe A / Gruppe B

Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler / Barbara Flückiger, Fabienne Liptay

Das Kolloquium stellt ein Forum für Master-Studierende in der Bearbeitungsphase der Abschlussarbeit dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante

Sekundärliteratur gelesen wird. Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits alle MA-Module absolviert haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung des Moduls «Selbststudium» vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken.

Alle interessierten Studierenden sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und sich möglichst noch in den Semesterferien für eine Sprechstunde bei einem der Professoren einzuschreiben.

1908 Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)

Fabienne Liptay, Barbara Flückiger, Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler

→ <http://www.film.uzh.ch/de/research/kolloquium.html>